

# Der Handlungsgärtner.

## Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:  
**Hermann Pilz,**  
Leipzig, Südstrasse 33.

Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis.

Für die Handelsberichte und den fachlichen Teil verantwortlich:  
**Otto Thalacker,**  
Leipzig-Gohlis.

Organ des „Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E. G.“

„Der Handlungsgärtner“ kann direkt durch die Post unter No. 3222\* der Postzeitungsliste bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mark 5.—; für das übrige Ausland Mark 8.—.  
Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten im „Handlungsgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Pettizelle.

### Neujahrsgross 1905.

Dem Gärtner Heil! Der treu auf seinen Fluren  
Mit Ernst und Eifer vorwärts strebt und schafft,  
Der nicht auf unfruchtbarer Träume Spuren  
Nutzlos zersplittert seines Lebens Kraft,  
Der nimmer müßig rastete und ruhte  
Dem Gartenbau ein ernster Kämpfer war,  
Der in die Zukunft blickt mit frohem Mute,  
Und arbeitsfreudig geht ins neue Jahr.

Dem Gärtner Heil! Der stets mit Gottvertrauen  
Empor zum höchsten Meister droben blickt,  
Der wird so sicher, wie auf Felsen bauen,  
Der sich in des Allmächtigen Willen schiebt,  
Er läßt die Sonne auf die Gärten strahlen,  
Er segnet den, der treu tut seine Pflicht,  
Verzage nicht, doch lass auch eitles Prahlen,  
Dein Gott verläßt im neuen Jahr dich nicht.

Dem Gärtner Heil! In dessen Brust die Flammen  
Auflodern, Flammen echter Einigkeit,  
Der brüderlich mit allen hält zusammen,  
Die sich gleich ihm der Blumenwelt geweiht,  
Der freudig wirkt zu des Berufes Ehren,  
Zu seiner wackren Kämpfer Schar gehört,  
Der unsres Standes Wohlfahrt sucht zu mehren,  
Der auch im neuen Jahr zur Fahne schwört!

Dem Gärtner Heil! Und Heil auch seinem Hause,  
Denn Weib und Kind ihm spenden Himmels-  
glück,  
Wie auch des Lebens Sturm ihm hart umbrause,  
An seinen Herd kehrt freudig er zurück,  
Sei Haus und Herd drum neues Glück be-  
schieden,  
Das seines Lebens traurer Hafen war,  
Du, deutscher Gärtner, echten goldnen Frieden,  
Ihn giesse dir ins Herz das neue Jahr!

Hermann Pilz.

### Der Schritt ins neue Jahr!

Wenn die letzte Nacht des Jahres mit all seinen Freuden und Leiden, seinen Sorgen und Kämpfen in den Schoss der Ewigkeit versinkt und ein neues Jahr heraufzieht, das sich gleichsam wie ein noch völlig unerschlossenes Buch mit unbeschriebenen Blättern eröffnet, dann pflegen wir, wie zu keiner anderen Zeit, die Vergangenheit von der Zukunft scharf zu trennen und auseinanderzuhalten, als ob die Zeit für Augenblicke still stünde und einen Ruhepunkt zu geben vermöchte, um uns in Anschaulichkeit im Spiele der Erinnerungen und Wünsche und Hoffnungen zu ergehen. In Wirklichkeit fallen freilich die Entwicklungsstadien weder des Lebens des Einzelnen, noch der Völker und der Menschheit zusammen mit den doch nur willkürlich durch den Jahreswechsel gesetzten Zeitabschnitten, die als solche keine in sich abgeschlossene Einheit des Werdens und Geschehens darstellen, sondern ineinander übergehen und zusammenfließen. Der Gang der Geschichte kümmert sich zumeist nicht um solche von dem Menschengeist eigenmächtig bestimmte, wenn auch für ihn notwendige Gliederung und Begrenzung der Zeit. Achillos flutet er darüber hinweg und auch die Natur kennt, wie jeder Gärtner am besten weiss, nichts von einem Jahreswechsel, nein, mitten hinein in die Kalenderrechnung schreibt sie ihre Wandlungen. Und dennoch wirkt dieser Jahreswechsel wie eine Art Naturgesetz auf den Menschen ein. Kein Gemüt vermag sich seinem Einflusse völlig zu entziehen. Tief begründet liegt es in dem menschlichen Wesen, das von seiner eignen Vergänglichkeit durchdrungen ist, den Jahresabschluss als einen Markstein in der Zeit anzusehen, der gebietet innezuhalten, um rückwärts und vorwärts zu schauen, bevor weitergeschritten wird. Die Jahreswende bewegt unser Herz! Wir ziehen die Summe des vollendeten Jahres und prüfen die Aussichten des neuen. Wir fassen die Erinnerungen an das Vergangene als ein Ueberwundenes zusammen und erfüllen uns mit neuen Gedanken, neuen Plänen und Vorsätzen für uns und unsre Familie, für unsren Beruf, für unsre Nation, für das Gemeinwesen und den Staat, in dem wir wirken. So haben wir es auch allezeit im „Handlungsgärtner“ gehalten, der den Schritt ins neue Jahr nun mit seinem

VII. Jahrgang tut. Von hoher Zinne herab hat er auch im verflorbenen Jahre die Stimme des Wächters erschallen lassen und wenn man ihm zuwille ob seines Freimutes gegrollt hat, so darf er doch überzeugt sein, dass selbst die Grollenden im Innern ihm recht gegeben haben. Die Feinde aber, die er stets bekämpft hat, das sind die Elemente, die der Entwicklung der deutschen Gärtnerei hemmend im Wege stehen und gegen die der Kampf eine Ehrensache ist für alle, die es ehrlich mit unserem Gärtnerstande meinen. So braucht der „Handlungsgärtner“ kein neues „Programm“ für das neue Jahr zu entwickeln, vielmehr nur das alte festzuhalten und auszubauen. Möge er dabei wieder die bisherige dankenswerte Unterstützung in allen gärtnerischen Kreisen finden!

Das vergangene Jahr stand politisch im Zeichen der Wirtschaftspolitik. Der Reichsregierung war die schwere Aufgabe des Abschlusses der Handelsverträge aufgegeben, eine Aufgabe, die nur zum Teil gelöst werden konnte und erst im neuen Jahr ihrer definitiven Erledigung harrt. Mit Russland, der Schweiz, Griechenland, Italien, Belgien und Serbien sind die Verträge zustande gekommen, während die bereits einmal brüsk abgebrochenen Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn in das neue Jahr mit hinübergenommen worden sind. Der drohende Zollkrieg mit den österreichischen Kronländern wäre für uns in der Gärtnerei ebenfalls sehr fühlbar geworden und wir hoffen zuversichtlich, dass im neuen Jahre ein günstiger Vertrag zustande kommt. Ist es doch bekannt, dass man im österreichischen neuen Zolltarif gerade auf Sämereien einen Zoll gelegt hat, der für Deutschland fast einen Prohibitivzoll bedeuten muss.

Das neue Gesetz zur Bekämpfung der Rebblaus, welches der Reichstag annahm, hat in gärtnerischen Kreisen zu lebhaftem Protest herausgefordert. Auch ein Gesetzentwurf im preussischen Landtag über den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter erblühte die Gemüter und wurde nicht unter Dach und Fach gebracht. Dagegen fand das Gesetz über die Kaufmannsgerichte die Billigung der gesetzgebenden Körperschaften und mit dem neuen Jahre werden nun alle Streitigkeiten, die zwischen solchen Handlungsgärtnern, die man als Kaufleute, wenn auch nur als Minderkaufleute, anzusehen hat und ihrem kaufmännischen Personal entstehen,

nicht mehr vor den ordentlichen, sondern vor den Kaufmannsgerichten erledigt werden.

Ein Hauptereignis allgemeiner Art war für die Gärtnerei die grosse Kunst- und Gartenbauausstellung zu Düsseldorf, über welche im „Handlungsgärtner“ die ausführlichsten Berichte erschienen sind. Wohl liessen sich gegen verschiedene Massnahmen der Ausstellungsleitung Bedenken erheben, denen wir offen Ausdruck verliehen haben, wohl liessen die Arrangements in der Ausnutzung des Terrains zu wünschen übrig, aber im grossen Ganzen bot die Ausstellung doch ein fesselndes, interessantes, vielseitiges Bild des modernen Gartenbaues. In den einzelnen Saison-Ausstellungen traten einzelne Leistungen als Höhepunkte gärtnerischer Kunst der Neuzeit hervor. Während der Gartenbau auf der Weltausstellung in St. Louis mehr durch Massenwirkungen imponierte, waren es in der Düsseldorfer Ausstellung die Einzelleistungen, welche anzogen, dort das Generelle, hier das Individuelle. Daneben fanden wie alljährlich zahlreiche Lokal- und Provinzial-, sowie Landes-Ausstellungen statt, von denen wir nur die Berliner und die Leipziger (Jubiläum-Ausstellung des Leipziger Gärtnervereins) noch einmal hervorheben wollen. Soweit die Ausstellungen von allgemeiner Bedeutung waren, hat der „Handlungsgärtner“ Berichte über sie gebracht.

Schwere Kämpfe brachten die Organisationsbestrebungen in der deutschen Gärtnerei. Mit Betrübnis mussten wir erleben, dass der „Verband der Handlungsgärtner Deutschlands“ mehr und mehr geschwächt wurde. Nachdem der Süden schon durch Sonderorganisationen so ziemlich verloren war, auch innerhalb der Bundesstaaten sich Provinzialverbände und Landesverbände aufgetan hatten, erfolgte nach dem Düsseldorfer Kongress deutscher Blumenhändler eine weitere Zerbröckelung durch die Gründung des „Verbandes deutscher Blumengeschäftsinhaber in Berlin“. Auch auf der Hauptversammlung des „Verbandes der Handlungsgärtner Deutschlands“ im August zu Düsseldorf, für welche zahlreiche Reformvorschläge gebracht worden waren, kam es zu keiner Regeneration, vielmehr wurde nur eine Kommission gewählt, welche die Reformvorschläge, die im Vorstand selbst einen scharfen Gegner haben, prüfen soll. Im übrigen bot die Versammlung ein unerquickliches Bild heftigster Debatten, denen

### Die bewährtesten Rosen-Neuheiten der letzten Jahre.

Es braucht fast kaum der Erwahmung, dass das überaus reichhaltige Rosensortiment in den letzten Jahren mit einer grossen Zahl zum Teil sehr wertvoller, zum Teil auch minderwertiger Neuheiten bereichert worden ist. Sowohl die deutschen, als auch französischen und englischen Rosenzuchter sind in steten Wettkampf bemuhnt, immer wieder Verbesserungen in den verschiedenen Rosenklassen zu erreichen und gerade auf dem Gebiet der Neuheitenzucht haben unsere deutschen Züchter grosse Erfolge erzielt, die auch vom Ausland voll gewürdigt worden sind und noch gewürdigt werden. Besonders einige der letzten Neuheiten haben im Ausland grosses Aufsehen erregt und dementsprechend eine schnelle Verbreitung gefunden. Trotz der grossen Zahl von guten Rosensorten werden aber die Züchter nicht nachlassen, in der Vollkommenheit und Verbesserung dieser herrlichen Pflanzengattung weiter zu arbeiten, denn das Feld der Rosenzucht ist auch heute noch lange nicht abgeschlossen. Wir werden daher auch für die kommenden Jahre noch manche neue Varietät das Licht der Welt erblicken sehen und viele derselben mögen sich ebenso wie bisher andere einen dauernden Platz im Rosensortiment verschaffen.

Man hat in den letzten Jahren besonderen Wert auf die Veredlung der Form der Blumen gelegt. An Stelle des runden, kugelförmigen oder kamellenformigen Baues sind die ebenfalls gut gefüllten, aber im Knospenzustand und halberbluhnt langgestreckten Blumen, deren einzelne Blätter schön lang, oft noch muschelformig und möglichst fest und substanzreich sind, getreten. Demart gebaute Rosen betrachtet man heute als

Idealgestalten unter den Königinnen der Blumen und zweifellos wird diese Geschmacksrichtung noch für lange Zeit beibehalten werden. Unter den neueren Rosen finden wir schon eine ganze Reihe von Sorten, die diesen Bau besitzen, als Beispiele möchten wir die immer mehr zur vollen Würdigung kommende *Mme. Jules Grolex*, sodann *Maman Cochet*, *Mme. Abel Chateau*, *Mildred Grant*, *Liberty* etc. anführen. In neuerer Zeit schenkt man auch den einfachen, sowie den kleinblumigen und Polyantha-Rosen grosse Beachtung. Besonders in England haben sich schon früher verschiedene Rosenzuchter speziell mit der Verbesserung und Bereicherung dieser Klassen ab, während man sich ihnen in Deutschland erst später mit grösserem Interesse wandte. Gute Erfolge haben in der Zuchung neuer Sorten dieser Rosenklassen in erster Linie die beiden bekannten Firmen P. Lambert-Trier und J. C. Schmidt-Erfurt gehabt. Da sich diese Rosen in dekorativer Hinsicht namentlich zur Einfassung und Bepflanzung von Gruppen, zur Bekleidung von Lauben, Laubengängen und Hauswänden etc. eignen, finden sie mehr und mehr das Interesse des Publikums, besonders auch seitdem sich dasselbe über den Wert und die Schönheit dieser Varietäten in Neuanlagen, bei den Rosenzuchtern selbst und auf Ausstellungen überzeugen konnte. Die Vielseitigkeit der Formen und die dadurch geschaffene Abwechslung wird nur dazu beitragen können, das Interesse und die Liebhaberei für Rosen zu fördern und somit wird sie dem Rosenzuchter wieder von Vorteil sein. Mit der Verbesserung der Form hat man auch dahin gestrebt, solche Sorten zu erhalten, deren Blumen sich durch ihre Haltbarkeit auszeichnen und abgeschnitten möglichst langsam aufbluhnen. Es ist für eine Schnittrose von ganz bedeutendem Wert, wenn sie noch als Knospe geschritten die Fähigkeit besitzt, ohne an ihrer Schönheit

zu verlieren, voll zu erbluhnen. Ein weites Versuchsfeld auf dem Gebiet der Rosenzucht liegt in der Gewinnung solcher Sorten, deren Blumen gegen die Kraft der Sonnenstrahlen und Hitze im Sommer widerstandsfähig sind. Wie schnell welken in der Regel die vielen erbluhnten Blumen dahin, wenn die Zeit des Rosenflors gerade in eine Hitzeperiode fällt, wie es z. B. vorigen Sommer der Fall war. In leider zu kurzer Zeit war auf einmal die Pracht mancher Sorten dahin, während andere wiederum bis in die Mittagstunde halb geöffnet und frisch blieben. In dieser Richtung wird sich also noch viel verbessern lassen.

Ganz bedeutende Fortschritte wurden auf dem Gebiet der Rosen-Neuheitenzucht in der Gewinnung neuer und reiner Farbentöne gemacht. Eine ausserordentliche Fülle der verschiedensten, dabei sich ganz nahekommenden und oft ineinander übergehenden Farbensnuancen finden wir bei zahlreichen Sorten der vielen Rosenklassen, so dass man meinen sollte, dass es ganz unmöglich sei, immer noch neue und bessere Farben zu erhalten. Die zahlreichsten Farbentonungen sind zweifellos unter den rosa Rosen vertreten und besonders unter den neuen Teehybriden zeigen die meisten Sorten abweichende Rosensnuancen. Aber auch in den anderen Grundfarben sind schon grosse Erfolge erzielt worden. Wir erinnern hier nur an die reinweisse Remontanrose *Fran Karl Druschki*, die sowohl in ihrer herrlichen Form und entzückend schönen reinweissen Farbe jedem Rosenzuchter als eine vollkommene Idealrose vorschweben sollte. Schon lange geht das Bestreben und der Wunsch der Züchter dahin, eine in jeder Hinsicht vollkommene dunkelrote Rose unter den Teehybriden zu bekommen. Ganz ist dieses Ziel wohl noch nicht erreicht worden, aber es sind schon wirklich gute Anfänge vorhanden und verschiedene der bis jetzt

erhaltenen Neuzüchtungen werden auch zunächst einen Platz im Rosensortiment behalten. Eine wundervolle, in Form und Farbe entzückende Rose ist zweifellos die von uns wiederholt hervorgehobene *Liberty*. In prachtvollen Blumen konnte man diese Sorte auf der im letzten Frühjahr in Berlin abgehaltenen grossen Gartenbauausstellung, sowie in ebenso schöner Entwicklung auf der Jubilaumausstellung des Leipziger Gartnervereins im vergangenen Herbst sehen. Jedesmal aber fiel der köstliche Farbenschmelz dieser dunkelroten Rose jedem Fachmann und Liebhaber auf und fand deren Bewunderung. Leider wird dieser Sorte nachgesagt, dass sie einen etwas schwachen Wuchs besitzt und im Winter zum Treiben ziemlich grosse Wärme benötigt. Eine neuere, noch wenig bekannte dunkelrote Teehybride, über die wir in Nr. 43 des letzten Jahrganges eingehend berichtet haben, ist *Etoile de France*. Vom Züchter sowohl als auch von anderer Seite wird diese Sorte als eine hervorragende Zuchung hervorgehoben und als die beste bis jetzt vorhandene dunkelrote Rose besonders zur Treiberei und zu Schnittzwecken bezeichnet. Sie soll in Farbe fast ganz der herrlichen *Liberty* gleichen, sich aber ferner durch den kräftigen Wuchs der Pflanze, sowie die schöne Form der Blumen und deren Haltbarkeit auszeichnen. Ob sie wirklich die rote Rose der Zukunft bleiben wird, wird die Erfahrung lehren, vielmehr glückt es auch hier einem deutschen Züchter über kurz oder lang, noch etwas besseres zu zuchen. Für eine Treibrose ist es sodann von grosser Wichtigkeit, dass sich die Farbe möglichst lange hält und gegen die Sonnenstrahlen widerstandsfähig ist, ferner dass sie nicht so schnell verbiluhnt; besonders bei den rosa und roten Sorten dürfen die Farben nicht so leicht einen bläulichen Ton annehmen, wie das ja bei vielen leider beobachtet werden

